© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

altem Holz und an Steinen; einmal auf dem Leder eines alten Stiefels im Bucher Ausstich (leg. Osterwald).
Ob diese Art mit *I. ascendens* Bitt., die in der Mark ebenfalls vorkommt, zusammenzuziehen ist, bedarf noch genauerer Untersuchung.

Anaptychia Körb. — 353. *A. ciliaris* (L.) Mass. An Laubbäumen, besonders Pappeln und Weiden, ziemlich häufig, seltener an Gestein; oft in dürftigen, sterilen Stücken. Scheint bei uns im Aussterben begriffen zu sein. — f. *verrucosa* (Ach.) Harm. An einer Pappel zwischen Dagow und Neuglobsow (Kr. Ruppin)!

Über die Verbreitung der Krustenflechte *Bacidia chlorococca* in dem Florengebiet von Berlin.

Von **Karl Osterwald.**

Am vorletzten Tage des Jahres 1921 und dann wieder am 4. und 7. Januar 1922 beobachtete ich in dem großen Ausstich bei Buch an Weiden und Eschen eine mir bis dahin unbekannte Krustenflechte. Die etwa pfenniggroßen Krusten ähnelten durch ihre körnige Beschaffenheit und grünliche Farbe sehr dem bekannten grünen Algenanflug unserer Bäume und deshalb wäre die Flechte als solche leicht übersehen worden, wenn nicht die Aufmerksamkeit schließlich auf kleine bräunliche bis schwärzliche Flecken des Thallus gelenkt wäre, die sich bei Lupenbetrachtung als Gruppen von mehr oder weniger dicht stehenden äußerst kleinen Flechtenapothezien erwiesen. Die mikroskopische Untersuchung ergab leicht, daß es sich um eine *Bacidia* handelte und zwar, wie die Vergleichung mit den bisher aus der Mark bekannten Arten zeigte, um eine für die Mark neue Art. Ich vermutete *Bacidia chlorococca* oder eine ihr nahestehende Art, konnte aber eine sichere Entscheidung nicht treffen, da es mir an Vergleichungsmaterial und der nötigen Literatur fehlte. Daher legte ich den Fund dem besten Kenner unserer heimischen Flechten, Herrn Studienrat Hillmann vor. Ihm verdanke ich die Bestimmung der Flechte als *Bacidia chlorococca*.

Bacidia chlorococca wurde 1862 in Schweden von Dr. med. Graewe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an Birken, Erlen und Kiefern entdeckt und *Bilimbia chlorococca* benannt. Th. M. Fries änderte den Namen in *Bacidia chl.* und gab die erste ausführliche Beschreibung in Lich. scand. I 1871. In der Folgezeit wurde die Flechte dann in folgenden Gebieten beobachtet. Bayern: im fränk. Jura an Lärchen (Arnold 1885), später auch bei München an Espen, Fichten, Kiefern (Arnold 1897). Schlesien an Birken, Erlen, Espen (Eitner 1895). Hamburg an Kiefern (Pinus silvestris und montana) (Erichsen 1905). Vogtland (Bachmann). Erzgebirge an Buchen, Fichten, Tannen und an Phyllit (Bachmann 1912 und 1914). Thüringen an Erlen, Fichten, Kiefern, Lärchen, Weiden und Holz (Lettau 1912 und 1920). Mähren (Servit).

Nachdem ich die Flechte nun auch für die Mark Brandenburg an dem oben erwähnten Standort entdeckt hatte, bemühte ich mich festzustellen, ob, bezw. in welchem Umfang sie auch sonst in der Mark vorkomme. Das Ergebnis der Exkursionen, die ich zu diesem Zwecke unternahm, war in jeder Beziehung höchst überraschend. Schon auf der ersten dieser Exkursionen, die ich im Februar 1922 nach der Bredower Forst richtete, konnte *B. chl.* an vier Baumarten festgestellt werden. Herr Dr. Herrig, der an der Exkursion teilnahm, entdeckte sie hier zuerst an einer Buche, worauf ich sie außer an Buchen auch an Eichen, Hainbuchen und Linden bemerkte. Nicht minder erfolgreich waren die nächsten Ausflüge — über 20 an Zahl —, die ich im März, April und Mai nach allen Richtungen der Windrose rings um Berlin ausführte. Ich beobachtete die Flechte an nicht weniger als 37 Standorten. Besonders überraschend war die große Zahl der verschiedenen Holzgewächse, an denen sich die Flechte vorfand. Während sie bisher im ganzen nur an 10 Baumarten beobachtet worden war, konnte ich sie in der Berliner Flora an folgenden 36 Holzgewächsen feststellen, wobei die 8 Weidenarten sogar nur als ‚eins' in Rechnung gestellt sind. Die Zahl hinter dem Namen der Pflanzen soll angeben, an wieviel Standorten *B. chl.* an der betreffenden Pflanze von mir beobachtet wurde:

Ahlbeere *(Prunus padus)* (4); Ahorn (Bergahorn 9, Spitzahorn 1); Berberitze (2); Besenginster (1); Birne (1); Birke (9); Buche (19); Douglastanne (2); Eiche 16; Erle (11); Esche (3); Espe (4); Faulbaum *(Frangula frangula)* (10); Fichte (9); Hainbuche (13); Hartriegel *(Cornus sanguinea)* (4); Hasel (10); Heidekraut (2); Hollunder (5); Kiefer (16); Kirsche (3); Kreuzdorn (4); Lärche (9); Linde (3); Robinie (6); Rose *(Rosa canina)* (1); Roßkastanie (2); Rüster (7); Schlehe (1); Schneeball *(Viburnum opulus)* (1); Silberpappel (1); Tanne *(Abies grandis)* (1); Vogelbeere (9); Wacholder (5); Weide (7); Weißdorn (5).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Standortsverzeichnis.

Anmerkung: Die in Klammern stehenden Worte sollen ausdrücken: *Bac chl.* wurde hier an 4 Baumarten beobachtet, nämlich an Buchen, Eichen, Hainbuchen und Linden.

Bredower Forst (4: Bu., Ei., Hain., Li.) — Finkenkrug (11: Bu., Ei., Erl., Faul., Hain., Hart., Has., Li., Rü., Vog., Weid.) — Brieselang (10: Birk., Bu., Erl., Esch., Faul., Fi., Hart., Has., Holl., Li.) — Nauener Stadtforst (13: Bu., Ei., Esch., Faul., Fi., Hain., Has., Kie., Kreuz., Lä., Rü., Vog., Weiß.) — Krämer (16: Ahlb., Bes., Birk., Bu., Dougl., Ei., Esp., Fi., Hain., Heid., Has., Kie., Lä., Rob., Vog., Weiß.) — Oranienburg bis Seilers Teerofen (9: Ahlb., Ei., Bu., Erl., Faul., Fi., Kie., Vog., Weid.,) — Germendorf (1: Kie.) — Tegel (11: Ahlb., Ah., Bu., Ei., Esp., Hain., Has., Holl., Kie., Vog., Weid.) — Grunewald: Teufelssee (4: Ah., Bu., Ei., Hain., und an Holzgatter.) — Neubabelsberg (2: Ah., Li.) — Klein-Glienicke (an Holzgatter) — Nikolskoe (4: Ah., Bu., Kirsch., Weiß.) — Moorlake (1: Berb.) — Sakrow (1: Kie.) — Forsthaus Zedlitz (6: Ah., Birk., Ei., Faul., Kirsch., Rob.) — Wildpark (1: Bu.) — Potsdam bis Lienewitzsee (4: Heid., Kie., Lä., Vog.) — Jungfernheide (3: Bu., Ei., Hain.) — Bernau (4: Bu., Faul., Kie., Lä.) — Ützdorf (2 : Ah., Bu.) — Liepnitzsee (3: Bu., Hain., Li.) — Forsthaus Liepnitz (2: Dougl., Fi.) — Bucher Forst (7: Bu., Ei., Erl., Hain., Has., Rob., Rü.) — Ausstich bei Buch (7: Bi., Erl., Esp., Faul., Kie., Silb., Weid.: *Salix alba, caprea, cinerea, daphnoides, nigricans, pentandra, purpurea, triandra.)* — Müggelsee (1: Weid.) — Schöneiche (2: Bu., Ei.) — Fangschleuse (1: Kie.) — Strausberg: Bötzowsee (3: Fi., Schnee., Wach.) — Eggersdorf (7: Bi., Erl., Has., Kie., Kreuz., Lä., Weiß.) — Königs-Wusterhausen (13: Ah., Bu., Ei., Erl., Esp., Faul., Hain., Holl., Kie., Lä., Rob., Roß., Wa.) — Stahlberg (am Holzwerk des Triangulationsturms.) — Wünsdorf (8: Ahlb., Bi., Ei., Erl., Hart., Has., Kie., Rose.) — Fauler See (1: Weid.) — Mellen (1: Rob.) — Sternebeck (11: Birk., Ei., Faul., Fi., Hain., Has., Kie., Rü., Schlehe, Vog., Wa.) — Blumental (11: Ah., Birne, Bu., Erl., Faul., Hain., Kie., Kreuz., Li., Rü., Wa.) — Haselberger Heide (16: Ah., Berb., Birk., Bu., Ei., Fi., Hain., Kie., Holl., Lä., Li., Rob., Roß., Rü., Vog., Wa.) — Sonneberger Forst (6: Esche, Picea Engelmanni, Kie., Lä., Tanne (Abies grandis) Weide).

Es hat sich also kaum fünf Monate nach der Entdeckung des ersten märkischen Standortes der *Bacidia clorococca* ergeben, daß diese Flechte in dem großen Gebiete der Berliner Flora fast allgemein verbreitet ist. Sie kommt im Gebiet fast ausschließlich in Wäldern, Nadel- und Laubwäldern, sowie in Gebüschen vor, selten an Chausseebäumen oder einzelstehenden Bäumen, und wurde an 36 verschiedenen Holzgewächs-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

arten beobachtet und zwar an 6 Nadelhölzern und 30 Laubhölzern, endlich auch an Holzwerk wie Holzgattern u. a. In manchen Teilen des Gebietes ist sie anscheinend nur spärlich vorhanden, so im Osten, Südosten und Süden, während sie sich in anderen Teilen reichlich, z. T. in sehr großer Menge vorfindet, so besonders im Havelgebiet bei Tegel, in der Nauener Stadtforst, im Brieselang, bei Finkenkrug und in der Gegend von Potsdam.

Bei der weiten Verbreitung der Flechte im Gebiete der Berliner Flora erscheint es fast rätselhaft, daß sie sich den Blicken der Lichenologen so lange entzogen hat.

Eduard Seler.

Nachruf

von **Th. Loesener.**

Eduard Georg Seler wurde am 5. Dezember 1849 zu Crossen a. d. Oder als Sohn des Lehrers und Organisten Gottlieb Robert Seler geboren.*) Er besuchte zuerst die Volksschule, dann die Bürgerschule in seinem Geburtsorte und kam Ostern 1863 auf das Joachimstalsche Gymnasium in Berlin, das er Ostern 1869 verließ, um sich dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften zu widmen. Er bezog zunächst die Universität Breslau. Von seinen dortigen Lehrern seien genannt: der Geologe Ferdinand Römer, bei dem er Mineralogie und Paläontologie hörte, und der Botaniker Ferdinand Cohn. Den deutsch-französichen Krieg machte er als Einjährig-Freiwilliger mit. Nach demselben, vom Herbst 1871 an, setzte er seine Studien an der Universität Berlin fort, wo er u. a. Vorlesungen bei Beyrich und über Botanik bei Alexander Braun und Paul Ascherson hörte. 1875 machte er das Oberlehrerexamen und war vom Herbst 1876 bis April 1879 als ordentlicher Lehrer am Dorotheenstädtischen Realgymnasium angestellt. Wiederholte schwerere Erkrankungen zwangen ihn jedoch seine Lehramtstätigkeit schließlich aufzugeben. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit war er nach

*) Einen großen Teil der folgenden Personalangaben verdanke ich Aufzeichnungen von Selers eigener Hand, die mir seine Witwe freundlichst zur Verfügung stellte, andere lieferte Herr Geh. Rat Urban; beiden spreche ich dafür auch hier den verbindlichsten Dank aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Osterwald Karl

Artikel/Article: Über die Verbreitung der Krustenflechte Bacidia chlorococca in dem Florengebiet von Berlin. 75-78